tab. 4. fig. 7. 8 und mit Ausnahme der Grösse, mit Müller's Beschreibung übereinstimmen, und habe daher kein Bedenken getragen, diese in meiner Monographie (vol. I. p. 240.) als Typus der Art zu beschreiben. Sie sind die einzigen, welche ich von der Gruppe besitze, die anscheinend gänzlich undurchbohrt sind, bei allen übrigen ist ein entweder offnes oder bedecktes Nabelloch zu bemerken. Dies gilt auch von H. Gussoneana Shuttl., welcher ich nach authentischen Exemplaren eine testa subobtecte perforata zuschrieb (Monogr. I. p. 235), weil sie hinsichtlich des Grades der Verschliessung des Nabelloches mir zu variiren schien. Herr v. Charpentier will derselben zwar einen offnen Nabel vindiziren, »der so weit ist, dass man durch denselben eine Nadel bis zur Spitze des Gewindes hinaufführen kann« — ein solches Exemplar habe ich aber noch nicht gesehen, und es scheint mir, dass Hel. varians Z. oder decussata Mühlf., welche nach Charp. in Rossm. fig. 290 dargestellt sind (ein dieser Figur völlig entsprechendes Exemplar verdanke ich Hrn. Rossm., und dieselbe Form scheint Chemn. ed. II. tab. 4. fig. 1. 2 dargestellt zu sein) nur graduell von H. Gussoneana verschieden ist. — Hel. varians und decussata sind übrigens nie auf gültige Weise publizirt worden, die Namen können daher in Kollisionsfällen keine Priorität in Anspruch nehmen.

Soviel einstweilen als Beitrag zur künftigen definitiven Erörterung dieser Frage.

Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Küsters Ohrschnecken.

Vom Hrn. Ed. Anton.

Erst jetzt ist mir dies Werk zu Gesicht gekommen. Ich freue mich, dass wir nun eine Zusammenstellung dieser interessanten Familie durch die fleissige Hand des

Herrn Verfassers erhalten haben. Alle Konchyliologen müssen sich demselben um so mehr verpflichtet fühlen, als bei höchst correcten Diagnosen, und Beschreibungen auch die äussere Ausstattung in der That nichts zu wünschen übrig lässt.

Da diese Arbeit des Guten soviel enthält, so sollte man wohl billig die geringen Mängel, die sich vorfinden, unerwähnt lassen. Weil diese aber eben nur unbedeutend sind, so kann ihre Erwähnung dem Buche keinen Eintrag thun, gegentheils das hier Anzuführende, in so fern es sich als begründet erweist, bei einer etwaigen neuen Auflage benutzt werden. Mein verehrter Freund, Herr Prof. Küster dem ich mich ja vielfach verpflichtet fühle, wird die Veröffentlichung dieser geringen Ausstellungen gewiss nicht missbilligen.

Unstreitig ist der treffliche Index molluscorum Mus. P. A. Chr. Fr. auctore H. Beck im Anfange nicht in den Händen des Herrn Verfassers gewesen, weil sonst von vorn herein mancher kleine Irrthum, namentlich in der Synonymik vermieden worden, auch wohl die Reihenfolge eine etwas andre, eine systematischere, geworden wäre [1]). Zwar giebt der Hr. V. am Ende des Werks eine systematische Uebersicht, aber ohne Characteristik seiner Untergattungen zur Gattung Auricula.

Es möge mir hier eine kleine Einschaltung erlaubt sein. Herr Dr. Beck zieht zu seinen Auriculideen folgende Gattungen: 1) Acme, Hartm.; 2) Polydonta, Fisch. (= Scarabus, Montf.); 3) Auricula, Lm.; 4) Carychium, O. M.; 5) Pythia, Gray; 6) Pedipes, Adans.; 7) Cassidulus, Beck (Fér.); 8) Melampus, Montf., mit den Unter-

---

1) Das letztere ist nicht wohl möglich, wenn man zu einem in Lieferungen erscheinenden Werke um der Vollständigkeit willen das Material von vielen Orten zusammenzutragen suchen muss, wie ich bei meinen Heliceen und Cyclostomaceen mit Bedauern täglich erfahre. (Pfr.)

gattungen a) Conovulus, Beck; b) Melampus, Beck; c) Lirator, Beck; 9) Ophicardelus, Beck.

Zu diesen Gattungen wäre vielleicht Odostomia, Flem., hinzuzufügen, die der Gattung Ophicardelus nahe zu stehen scheint.

Herr Prof. Küster zählt folgende Gattungen auf: 1) Carychium, 2) Scarabus, 3) Auricula, mit den Untergatt. a) Cassidula, b) Conovulus, c) Auricula, d) Pythia, e) Tornatellina, f) Conulus; 4) Jaminia. Es fehlen ihm also die Gatt. Acme, Pythia, Pedipes und Ophicardelus, und die Untergattungen Conovulus und Lirator Beck, und zwar Acme und Pedipes, und wie es scheint auch Lirator völlig, da deren Arten gar nicht aufgenommen sind. Dagegen hat er die Untergattungen Conulus (Odostomia, Flem.) und Tornatellina, welche letztere unter die Heliceen zu verweisen ist, und die Gattung Jaminia, die mir den Melanien nahe zu stehen scheint, die ich nicht näher kenne, auch nicht besitze.[2]) Bei Vergleichung mit der Deshayesschen Familie der Auriculaceen bieten sich hier nur die drei Gatt. Auricula, Scarabus und Pedipes dar. Siehe Enc. méth.

Was nun die von Beck hierher gezogenen Gattungen und Untergattungen anbelangt, so sind Acme,[3]) Polydonta,

---

2) Ueber die beiden unter dem generischen Namen Jaminia Say (muss wohl heissen Leach) beschriebenen Arten findet sich in Gould report on the invertebrata of Massach. 1841 folgender Aufschluss. Jaminia exigua Couth. (Bost. journ. II. p. 92.) steht als Synonym bei Odostomia exigua Gould p. 272. fig. 177, Jaminia fusca Adams (Bost. journ. III. p. 337.) bei Odostomia fusca Gould p. 270. fig. 176. — Gould hat die Gattung Odostomia, welche einen Deckel hat, wohl mit Recht unter den Turbinaceen, und seine Figuren stimmen ziemlich genau mit den Küsterschen, wie auch mit meinen Exemplaren überein. (Pfr.)

3) Acme oder Acicula Hartm. hat bekanntlich einen Deckel und gehört zu den Cyclostomaceen, die Stellung der Gattung Pedipes im Systeme scheint aber noch keineswegs fixirt zu sein. (Pfr.)

Auricula, Carychium und Pedipes genügend bekannt. Weniger ist dies der Fall bei den Uebrigen. Ich kenne nicht die Characteristik, die Gray von seiner Gattung Pythia*) giebt, denke aber, dass sie sich durch einen im Innern nur wenig oder gar nicht verdickten Mundsaum, der mit Zähnen bewaffnet oder unbewehrt ist, von den eigentlichen Auriculaarten unterscheidet.[4]) P. ovulum (Aur. nitens, Lm.) ist eine in die eigentl. Aur. und inConovulus übergehenden Art. Sie ist aber nicht die einzige Pythia von so zweideutigem Character! — Cassidulus, der äussern Form nach wirklich eine kleine Cassis, dürfte besonders durch den, die Nabelgegend einschliessenden Kiel zu characterisiren sein. — Melampus (Conovulus, Lm.) zeichnet sich, wie bekannt, durch eine Reihe feiner Querfalten auf der inneren Seite des Mundsaums aus. Hier geht wieder fasciatus (trifasciatus Küster) in Pythia über. — Der Unterschied zwischen Conovulus Beck und Melampus Beck (Lirator kenne ich gar nicht), Untergattungen von Melampus, Montf., dürfte in dem Vorhandensein einer schrägen Falte bestehen, die bei Conovulus die Spindel abschliesst, aber unabhängig von der untern Spindelfalte dasteht. Da ich von den beiden von Beck angeführten Arten nur eine, coffeus L. besitze, so bleibe ich im Zweifel, ob sich dies Merkzeichen auch bei biplicatus Desh. findet. — Ophicardelus endlich dürfte

---

*) Eigentlich ein Schumachersches Genus, dessen Typus Art aber Helix pythia O. M. (= Scar. imbrium) ist, und dem Schumacher, doch nicht ohne Andeutung einigen Zweifels, Pedipes Adansoni beifügt. Die Graysche Gattung ist sonach freilich anders zusammengesetzt.

4) Die Gattung Pythia ist von Gray in der Syn. cont. brit. Mus. 1842. p. 91 gar nicht erwähnt, dagegen eine Menge andere Gattungen der Auriculiden, die aber, wie gewöhnlich, theils gar nicht, theils nur mit unvollständigen Andeutungen charakterisirt sind. Nur aus den Synonymen ersieht man aus der neuen Ausgabe von Turton's Manual (p. 21.), dass Gray den Namen Pythia später mit Tralia vertauscht hat. (Pfr.)

sich durch die thurm-eiförmige Gestalt, die etwas klaffende Mündung (apert. subringens) und den einfachen (scharfen?) Mundsaum auszeichnen. — Ob die hier angegebenen Unterscheidungen begründet sind, lasse ich dahin gestellt sein. Herr Kammerrath Beck wird, falls er Obiges liest, entweder bejahend sagen: »ja freilich!« oder verneinend wiederholen, was er schon mündlich und mit Recht, gegen mich äusserte: »Anton müsste mehr Physiolog sein!« Denn leicht möglich gründen sich seine Unterscheidungsmerkzeichen auf Abweichungen im Bau der Thiere. — — Möge man diese lange Abschweifung freundlich entschuldigen.

In Beziehung auf Synonymik erlaube ich mir folgende kurze Bemerkungen:

1) A. Judae. Die Abb. III. 1. 2. ist die Var. protracta, Beck. Meine A. reticulata (Verz. N. 1767) ist die Var. densata, Beck, siehe Abb. V. 1. 2. und Blainv. Mal. 38. 1. Die meinige stammt von der Tafel Guam, einer der Marianen.

2) A. felis. Was Herr Kammerrath Beck, als er meine Sammlung durchging, als A. felis bezeichnete, stimmt nicht genau mit der Abb. III. 3., eher mit IV. 5. 6., obwohl diese Abb. mangelhaft ist. Die Abb. in Enc. méth. 460. 5 giebt keinen entscheidenden Aufschluss. Meine Ex. zeichnen sich dadurch aus, dass die unterste Falte in einem 3—4 mal durchfurchten Wulst auf der Spindel endigt und der Lippenwulst zwei zahnartige Erhöhungen hat, abgesehen von einer dritten kleinern in dem Ausschnitt stehenden. Das Citat Chemn. IX. 1043. 44. wäre zu streichen.

5) A. nitens. Die Priorität hat Bruguière für (Bul.) ovulus. Uebrigens ist sie kein Conovulus, sondern eine Pythia.

6) A. myosotis. Die Abb. zeigt die zahnartige

Verdickung des Mundsaums nicht. Bei Drap. tab. 3. fig. 16. 17. ist sie schön zu sehen.[5])

9) A. labrella ist kein Conovulus, sondern ein Cassidulus.

13) A. stagnalis, d'Orb. = A. papillifera Küster ist A. granulina, Mühlf. (M. Verz. 1769). Da Mühlfeldt keine Diagnose gegeben, fällt sein Name weg.

15) A. rugata, Menke. Sollte dies nicht eine eigentliche Auricula sensu strict. sein? Im Register ist sie als Cassidula bezeichnet. Der Kiel um die Nabelgegend ist aber weder in der Beschreibung erwähnt, noch auf der Zeichnung zu sehen.

17) A. nucleus. Die Abb. IV. 5. 6., halte ich für A. felis, die auf VII. 3. 4. ist Cassidula Chemnitzii, Beck: Chemn. IX. 1043. 44. Abgesehen von der gleichförmigen Crenulirung des grade aufsteigenden innern Lippenwulsts, zeichnet sich A. Chemnitzii dadurch aus, dass die unterste Falte auf der Spindel zwei kleine Beifalten hat, aus deren Mitte sie austritt und in das Innere der Mündung eingeht. Bei mustelina ist dagegen das Ende der untersten Falte einfach, der Lippenwulst entweder gar nicht oder weniger gekerbt, oberhalb des Ausschnitts aber mit zwei kleinen Tuberkeln (Zähnen) versehen. Bei nucleus ist ebenfalls die unterste Falte einfach, der Lippenwulst aber glatt, und oberhalb in eine ziemlich scharfe, etwas hervorstehende Ecke endigend. Ausserdem ist nucleus kleiner, und hat einen spitzern Wirbel als mustelina, wie dies aus der Abb. in Martyn conch. univ. trad. p. Chenu, tab. 24. fig. 2. hervorgeht, der einzigen Abb., welche Des-

---

5) Unter den zahlreichen von mir bei Triest gesammelten Exemplaren befindet sich kein einziges, wo die zahnartige Verdickung des rechten Mundsaumes auch nur angedeutet wäre. Uebrigens entspricht an diesen auch die Gestalt der Mündung und die Stellung der Zähne nicht der Draparnaudschen Figur. Sollte die Triestiner Schnecke, wie auch die von Küster abgebildete, eine andere Art sein? (Pfr.)

hayes und Beck citiren, die aber freilich in Widerspruch steht mit Deshayes's Angabe in der Enc. méth. II. p. 92, dass das Gewinde bei A. mustelina weniger vorragend, aber doch weniger stumpf sei als bei mustelina.

18) A. monile. Aur. monile Brug. ist von A. monile Lm. zu unterscheiden, wie aus der Beschreibung in der Enc. méth. hervorgeht. Sie ist oval und zweifaltig. Ich besitze sie. A. mon. Lm. ist oval-conisch und dreifaltig. Es ist letztere die Voluta minuta, Gm., weshalb die hier abgebildete Art Melampus minutus, Gm. nach Beck's Vorgang zu nennen wäre.

19) A. coniformis dürfte A. coffea, L. sein (Conovulus, Beck). Das Citat aus Martini gehört zu Melampus minutus, Gm.

20) A. fasciata. Ich halte dafür, dass die hier beigefügte Abb. V. 9—11. nicht hierher gehört, da A. fasciata eine spira brevissima nach Desh. hat, was man dieser Abb. nicht zugestehen kann. Meines Erachtens gehört die Abb. V. 15—17., die der Hr. V. zu trifasciata zieht, hierher. Leider besitze ich keine andre Abb. von fasciata, Desh. Die vom Hr. V. zu fasciata gezogne Abb. ist Conov. zonatus, Mühlfeld. — In m. Verz. N. 1774 gab ich als Vaterland des C. zonatus die Insel Ruten an. Dieser Name muss nach handschriftlichen Mittheilungen von Herrn Cuming Rutea heissen, obwohl ich in meinen geograph. Hülfsmitteln diesen Namen nicht finden kann. Unstreitig ist es die Gesellschafts-Insel Raiatea, die vielleicht bei den Engländern Rutea heissen mag, oder es beruht der Name auf einem Schreibfehler. — Irrthümlich ist diese Art in meinem Verz. zu fasciata Desh. gezogen. Hr. P. K. hat sie mit Recht getrennt, aber wenn ich nicht irre, verwechselt.

22) A. Küsteri. Die Var. ist sicher als eigne Art zu trennen. Ueberdem dürfte die Typusart ein Conovulus, die Var. eine Pythia sein. Ich besize keine von Beiden. [6])

---

6) Ich besitze beide Formen durch die Güte des Hrn. Prof.

24) A. caffra, Küster, = Conov. (Melampus) ater, Mühlf. Die Abänderung dieses Namens dürfte nicht ganz zu rechtfertigen sein, da der Mühlfeldtsche Name — wenn auch ohne Beschreibung — bereits gegeben war, als der Hr. Vf. sein Werk schrieb und er darin schon den M. Namen kannte. Der Name caffra hat auch für die Mühlf. Var. gar keine Bedeutung, da sie die Gesellschaftsinsel Ohetaroa zum Vaterland hat. — Ich muss mich der in m. Verz. aufgenommenen Mühlfeldtschen Namen aus einer Art moralischer Verpflichtung annehmen, da sie als arme Waisen zu betrachten sind, deren Vater sie nicht mehr vertreten kann. Denn nur in der Mühlfeldtschen, Zieglerschen und in meiner Sammlung dürften diese Namen zu finden sein. In wessen Händen aber jetzt jene beiden Sammlungen sind, ist mir nicht bekannt.

25) A. maura, Mühlf. = Conovulus maurus, Mühlf. Da der Name nicht vom Vaterlande, sondern von der Färbung hergenommen ist, so dürfte er wohl als Substantiv, nicht als Adjectiv zu betrachten sein, und es also Auricula maurus heissen müssen.

26) A. trifasciata, K. Wäre, nach meinem Dafürhalten, die A. fasciata, Desh.

36) A. costata, Q. & G. ist nach Beck ein Melampus, keine Auricula.

37) A. australis, bildet die Becksche Gattung Ophicardelus.

46) A. elongata, halte ich für eine Pythia.

47) A. subula, ist ebenfalls eine Pythia. Beide sind im Reg. als eigentliche Auricula bezeichnet. [7])

Krauss, und kann der Meinung meines Freundes Anton über die spezifische Verschiedenheit derselben nur beipflichten, vorausgesetzt, dass nicht eine lange Reihe von Exemplaren unmerkliche Uebergänge bieten sollte. (Pfr.)

7) Den bisherigen Bemerkungen erlaube ich mir, kurz ein Paar Fragen hinzuzufügen, die mir bei dem Studium des Küster-

Nur noch wenige allgemeine Bemerkungen hinzuzufügen, möge mir erlaubt sein.

Dem Herrn P. K., wie auch dem Herrn P. Rossmässler sind die Streifen, welche der Richtung der Windungen folgen, Längs-, die welche in entgegengesetzter Richtung gehen, Querstreifen. Ich sollte aber dafür halten, dass man bei Beschreibung der Streifung einer Schnecke nicht die einzelne Windung, sondern die vollständige Gestalt in's Auge fassen müsse. Ist dies anzunehmen, so scheint es mir unpassend die Richtung der Streifung im obigen Sinne zu nehmen, welche Zweckwidrigkeit noch mehr hervortritt, wenn die Schnecke, wie so häufig, fast nur aus der letzten Windung besteht, alle übrigen Windungen gleichsam auf nichts reducirt sind. Soll man in diesem Falle bei Streifen, die vom Wirbel nach der Basis gehen, als von Querstreifen sprechen? Dies wäre doch gegen alles Uebliche. Soll man sie als Längsstreifen bezeichnen? Das wäre nicht folgerecht. Also bleibe man lieber beim alten Gebrauch, da der neue nur Irrthümer herbeiführen kann.

Ein zweiter Wunsch wäre, dass es dem Hrn. Verf. künftig gefallen möge, jeder Familie oder Gattung eine kurze historische Einleitung vorauszuschicken. In französischen Werken, namentlich in der Masse der naturhist. Wörterbücher neuerer Zeit, wird man von dieser histo-

---

schen Werkes sich aufdrängten, nämlich ob nicht in Aur. Biasolettiana K. p. 56. tab. 8. fig. 18—20 die wahre A. myosotis Drap. zu suchen sei, und ob nicht Carychium personatum Mich. nach Gray's Vorgange (Man. p. 225) eher mit Voluta denticulata Mont. zu vereinigen sei, als mit Aur. tenella Menke, welche von jener allerdings verschieden zu sein scheint. Ferner ist es wohl kaum zu bezweifeln, dass Aur. Bivonae Phil. Sicil. II. p. 118. Küst. p. 20. tab. 2, fig. 14. 15 mit Voluta alba Mont. test. brit. 245, Auricula alba Gray Ann. of Phil., Volvaria alba Flem., Conovulus albus Gray Man. p. 227. tab. 12. fig. 146 zusammenfällt. (Pfr.)

rischen Basis fast erdrückt. Dieser Druck ist nicht angenehm, ganz ohne ihn sollten aber diese Verhältnisse in der deutschen naturhist. Literatur auch nicht bleiben, darum möchte wohl künftig der Hr. V. das Wichtigere davon dem Druck übergeben.

Es ist sehr erfreulich, dass der Hr. V. in den spätern Bogen lateinische Diagnosen hinzugefügt hat. Die schnelle Uebersicht wird dadurch erleichtert.

Zu erwähnen ist noch, dass die erste Tafel (Tab. A., die übrigen sind mit 1—9 bezeichnet) sehr saubre Abb. der Bewohner, die letzte eine Anzahl neuere Scarabus-Arten enthält, nach welchen ich diese Parthie meiner Samml. revidiren und bestimmen konnte. Die gesammten zehn Tafeln, sämmtlich neu gestochen (mit Ausnahme der Aur. Midae auf der Tafel 2), gewähren einen ungemein freundlichen Anblick wegen des saubern Colorits, und werden durch die correcten Zeichnungen dem Besitzer lieber und lieber. Zu bewundern ist, wie der Hr. V. ein so reiches Material herbeizuschaffen wusste, gewiss zur grossen Freude aller Konchyliologen. Also freundlichen Dank dem Herrn Verf. für die durchaus befriedigende Lösung einer so schwierigen Aufgabe.

Halle, den 22. October 1847.

Eduard Anton.

Literatur.

Monographia Heliceorum viventium, sistens descriptiones systematicas et criticas omnium huius familiae generum et specierum hodie cognitarum. Auctore Ludovico Pfeiffer, Dr. Cassellano. fasc. I. (vol. I. pl. 1—10.) 160 pag. 8°. Lipsiae F. A. Brockhaus. 1847. 1 Rtl. 10 ngr.

Mit Freude begrüsse ich ein Werk, welches schon lange ein Bedürfniss gewesen ist, und von welchem uns hier die erste Lieferung vorliegt. Ich beeile mich, davon eine vorläufige Anzeige zu machen.

Niemand war wohl befähigter, an die Lösung der schwierigen Aufgabe zu gehn, als Herr Dr. L. Pfeiffer, der, in Verbindung mit fast allen namhaften Conchyliologen, und unterstützt durch ein sorgfältiges Studium der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Malakozoologie

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 4_1847

Autor(en)/Author(s): Anton E.

Artikel/Article: Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Küsters Ohrschnecken 165-174